

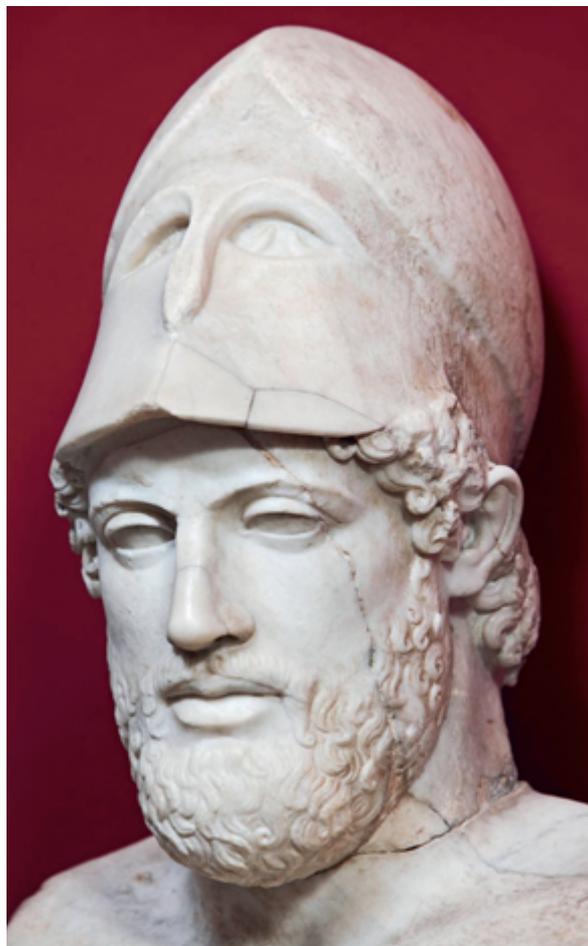
„Schmutzkrankheit“

Ist Perikles (490 bis 429 v. Chr.), einer der führenden Staatsmänner der griechischen Antike, etwa an Pest, Fleckfieber oder Typhus gestorben? Gewiss ist: Das Zeitalter der Industrialisierung war auch das Zeitalter von **Typhus**.

Die schwere Allgemeininfektion Typhus – auch Typhus abdominalis, Bauchtyphus oder typhoides Fieber genannt – wird durch Bakterien, *Salmonella typhi* und *paratyphi* verursacht. Der Name Typhus leitet sich vom griechischen „typhos“ ab und bedeutet „Rauch“, „Dampf“, im übertragenen Sinne auch „nebelumnachtet sein“ und bezieht sich damit auf die neurologischen Symptome der Krankheit. Hohes Fieber, was letztlich zu Bewusstseinstörungen führt, ist nämlich neben Bauchschmerzen, starken Kopfschmerzen und Ausschlag eines der Hauptsymptome. Im 19. Jahrhundert führte die Erkrankung häufig zum Tod, da sie nicht angemessen behandelt werden konnte.

Fleckfieber gleich Typhus?

Typhus gibt es mit Sicherheit schon seit Jahrhunderten. Die Erkrankung jedoch von anderen „Fiebern“ der Vergangenheit zu unterscheiden, ist schwierig und immer wieder einmal Anlass für medizinhistorische Diskussionen. Vor allem im 19. Jahrhundert war Typhus eine Seuche. Im Englischen heißt aber Fleckfieber „typhus“. Auch im Deutschen wird diese benebelnde, mit Ausschlag einhergehende Fiebererkrankung gelegentlich „Flecktyphus“ genannt. 1829 prägte der französische Arzt Pierre Louis (1787 bis 1872) den



© abxyz / 123rf.com

Begriff typhoid (wie Typhus). Die Krankheit, die Louis damit bezeichnete, war in Paris weit verbreitet und unterschied sich in den Augen einiger Wissenschaftler vom in Großbritannien bekannten Fleckfieber, auch Typhus levissimus, Typhus ambulatorius, Hunger- oder Kriegstyphus genannt. Dass es sich

beim Fleckfieber tatsächlich um eine eigenständige Erkrankung handelt, wurde erst in den Jahren 1835 bis 1874 nach und nach wissenschaftlich bewiesen.

„**Gestank“ als Ursache?** Doch was war der Anlass für die seuchenhafte Ausbreitung von Typhus (und Fleckfieber)? Viele

Ärzte waren aufgrund des schrecklichen Gestanks, der in den Städten des 19. Jahrhunderts herrschte, der Meinung, der Grund für die meisten Fieber liege in den fauligen Dämpfen, die aus Abfall, Jauchegruben, Abwässern und Flüssen emporstiegen. „Jeder Geruch ist eine Krankheit“, behauptete etwa der englische Sozialreformer Edwin Chadwick (1880 bis 1890). Die weit verbreitete „Miasmatheorie“ wurde erst Ende des 19. Jahrhunderts durch die schon 1865 von dem französischen Mikrobiologen Louis Pasteur (1822 bis 1895) aufgestellte Keimtheorie verdrängt. Diese heute als Selbstverständlichkeit angesehene Theorie vertrat die Auffassung, dass Mikroorganismen, die durch Husten, Niesen (Tröpfcheninfektion), Küssen, Abfälle, verunreinigte Nahrungsmittel oder Wasser übertragen werden, Ursache seien. Überall vervielfachte sich mit der Urbanisierung die Bevölkerung in den Städten seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Städte wuchsen, doch die Kanalisation wurde den neuen Lebensverhältnissen nicht angepasst. So konnten sich Erkrankungen wie Typhus vor allem bei den Bewohnern schnell verbreiten. In manchen Städten waren ganze Wasserreservoirs durchseucht. Wie bei der Cholera bildeten die miserablen hygienischen Verhältnisse also den Nährboden der

Krankheit – dementsprechend verschwanden die Typhusepidemien mit dem Ausbau der Kanalisation.

„Typhus-Mary“ 1884 isolierten und züchteten deutsche Wissenschaftler, darunter Georg Gaffky (1850 bis 1918), ein Schüler des Mediziners und Mikrobiologen Robert Koch (1843 bis 1910), den Typhusbazillus. 1896 entwickelte der französische Bakteriologe Fernand Vidal (1862 bis 1929) den Vidal-Test zur Diagnose des Typhus. Im Jahr 1897 stellte der britische Mikrobiologe Almroth Edward Wright (1861 bis 1847) den ersten wirksamen Typhusimpfstoff vor. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde der fäkal-orale Übertragungsweg erkannt. Beim Typhuskreislauf wandert

ÜBERBLICK

In unserer Serie „Seuchen der Welt“ stellen wir Ihnen in den nächsten Ausgaben folgende Themen vor:

- + Malaria
- + Pocken
- + Masern
- + Polio
- + Grippe
- + AIDS
- + SARS

der Erreger aus dem Darm eines Kranken in Kot oder Urin, durch unzureichende Hygiene werden Wasser oder Nahrungsmittel verunreinigt und so ge-

langt er schließlich in den Mund des nächsten Opfers. Das Problem von „Dauerausscheidern“, also Personen, die ohne selbst noch Krankheitszeichen zu zeigen, viele Jahre später noch ansteckend wirken, wurde schon 1902 von Robert Koch erkannt. Es erreichte mit der irischen Köchin Mary Mallon („Typhus Mary“), die wo immer sie hinkam, Personen massenweise mit Typhus infizierte, traurige Berühmtheit – „Die harmloseste und doch gefährlichste Frau Amerikas“, titelte die New York Times 1909.

Neue Erkenntnisse Heute gehört Typhus in den Industrienationen größtenteils der Vergangenheit an. Weltweit jedoch wird die jährliche Erkrankungszahl auf 17 Millionen geschätzt,

die Zahl der Toten auf 600 000. Sorgfältige Trinkwasser- und Nahrungsmittelhygiene, gründliches Händewaschen zur Vermeidung von Schmierinfektionen, das Beachten der Grundregel „cook it, boil it, peel it or forget it!“ (kochen, braten, schälen oder vergessen!) sind die beste Vermeidungsstrategie. Bei Tropenreisen kann eine vorbeugende Impfung, die allerdings maximal 60 bis 70 Prozent Schutz bietet, sinnvoll sein. Gegen die Typusinfektion selbst helfen Antibiotika. Als Mittel der Wahl gelten neuere Chinolone wie Ciprofloxacin oder Ofloxacin, nachdem lange auch Cotrimoxazol oder Chloramphenicol gute Dienste leisteten. ■

Dr. Eva-Maria Stoya,
Apothekerin / Journalistin

Anzeige



Midro® spielt bei Verstopfung eine große Rolle.

Natürlich abführen
Natürlich Midro®

Wirksam, schonend und individuell dosierbar.



www.midro.de

Midro Tee, Midro Abführ-Tabletten. Midro Tee. Wirkstoff: Sennesblätter. 1 Messlöffel (1,6 g) Tee enthält: arzneilich wirksamer Bestandteil: 1–1,2 g Sennesblätter, eingestellt auf 30 mg Hydroxyanthracenderivate, berechnet als Sennoosid B; sonstige Bestandteile: Erdbeerblätter, Kümmel, Süßholzwurzel, Pfefferminzblätter, Malvenblüten. Midro Abführ-Tabletten. Wirkstoff: Sennesfrüchte. 1 Tablette enthält: arzneilich wirksamer Bestandteil: 250–318 mg Sennesfrüchte, entsprechend 7 mg Hydroxyanthracenderivate, berechnet als Sennoosid B; sonstige Bestandteile: Lactose-Monohydrat, Cellulosepulver, Carmellose-Natrium, Talkum, hochdisperses Siliciumdioxid, Magnesiumstearat. **Anwendungsgebiete:** Zur kurzfristigen Anwendung bei Verstopfung (Obstipation). **Gegenanzeigen:** Darmverschluss, akut-entzündliche Erkrankungen des Darmes, z. B. Morbus Crohn, Colitis ulcerosa, Blinddarmentzündung, Bauchschmerzen unbekannter Ursache sowie bei schwerem Flüssigkeitsmangel mit Wasser- und Salzverlusten. Nicht anwenden während der Schwangerschaft und Stillzeit sowie bei Kindern unter 10 Jahren. **Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:** Bei chronischem Gebrauch/Missbrauch ist durch Kaliummangel eine Verstärkung der Herzglykosidwirkung sowie eine Beeinflussung der Wirkung von Antiarrhythmika möglich. Kaliumverluste können durch die Einnahme weiterer Präparate mit Thiaziddiuretika, Nebennierenrindensteroiden und Süßholzwurzel verstärkt werden. **Besondere Warnungen:** Eine über die kurz dauernde Anwendung hinausgehende Einnahme stimulierender Abführmittel kann zu einer Verstärkung der Darmträgheit führen. Das Präparat sollte nur dann eingesetzt werden, wenn durch eine Ernährungsumstellung oder Quellstoffpräparate kein therapeutischer Effekt zu erzielen ist. **Nebenwirkungen:** In Einzelfällen krampfartige Magen-Darm-Beschwerden. In diesen Fällen ist eine Dosisreduzierung erforderlich. Bei chronischem Gebrauch/Missbrauch: Elektrolytverluste, insbesondere Kaliumverluste, Albuminurie und Hämaturie; Pigmenteinlagerung in die Darmschleimhaut (Pseudomelanosis coli), die jedoch harmlos ist und sich nach Absetzen des Arzneimittels in der Regel zurückbildet. Der Kaliumverlust kann zu Störungen der Herzfunktion und Muskelschwäche führen, insbesondere bei gleichzeitiger Einnahme von Herzglykosiden, Diuretika und Nebennierenrindensteroiden. **Inhalt und Darreichungsform:** Midro Tee: 48 g Arzneitee. Midro Abführ-Tabletten: 100 Tabletten. **Pharmazeutisches Unternehmen:** Midro Lörrach GmbH, D-79539 Lörrach. Stand: März 2011.

Midro®